

**NS-Auszeichnungen zurückgezogen**

Im Zuge der Aufarbeitung ihrer NS-Vergangenheit haben sich die Wiener Philharmoniker entschlossen, sechs Auszeichnungen, die während der NS-Zeit an Nationalsozialisten verliehen wurden, abzuerkennen. (sda)

**Preis für Urs Widmer**

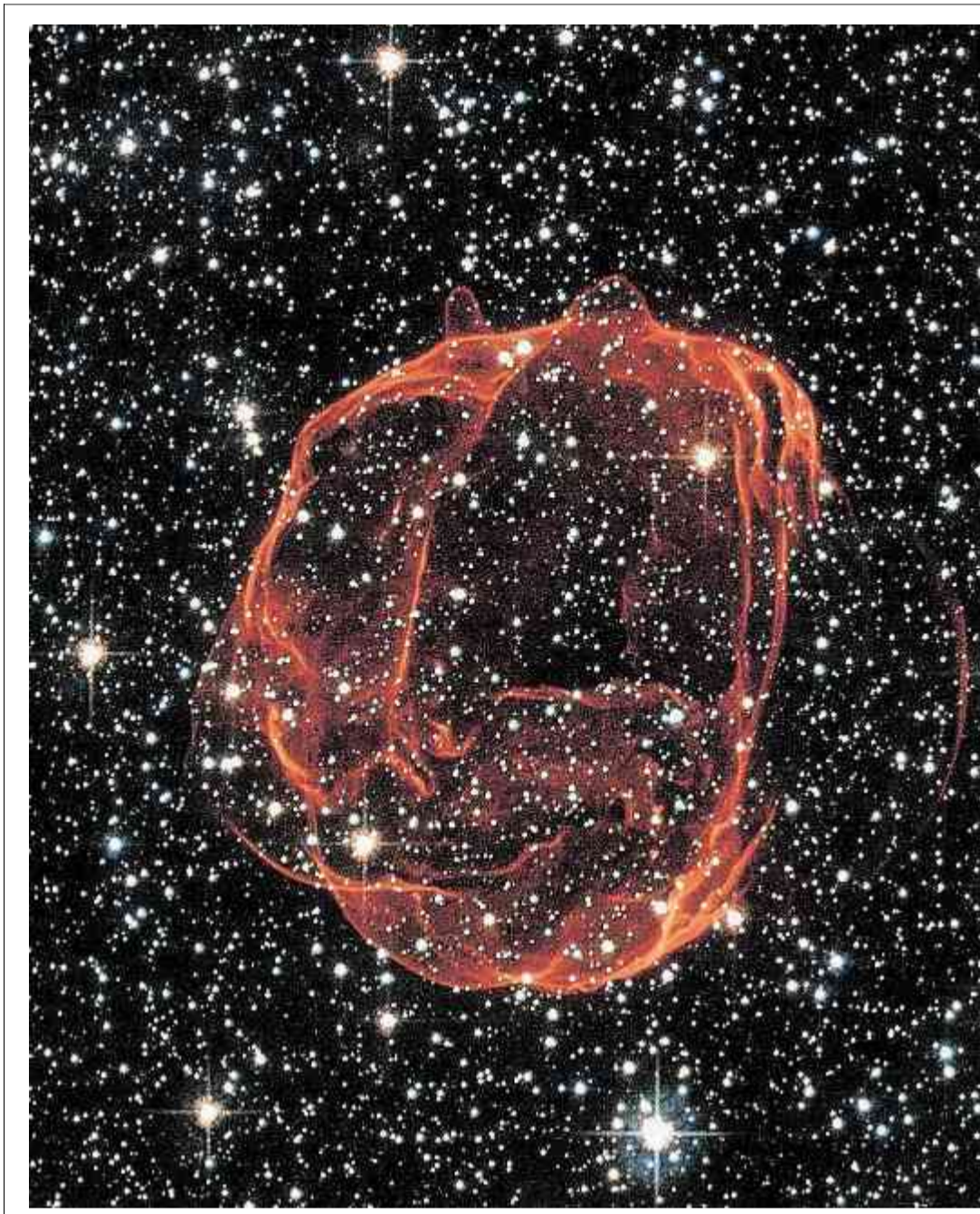
Der Schweizer Autor Urs Widmer erhält den mit 10000 Euro dotierten Jakob-Wassermann-Literaturpreis der Stadt Fürth. Widmers Werk sei ein «reicher Kosmos wechselnder Formen und existenzieller Themen», heisst es in der Begründung. (sda)

**Paul Klees Reise nach Tunis**

1914 machten die drei Künstlerfreunde Paul Klee, August Macke und Louis Moilliet ihre berühmte Tunisreise. Hundert Jahre später bilden die auf der Reise entstandenen Bilder für den Höhepunkt des Jahresprogramms 2014 im Zentrum Paul Klee in Bern. Die Ausstellung beginnt Mitte März. (sda)

**Sotheby's erzielt Rekordpreise**

Rekordpreise auf dem Kunstmarkt haben dem Auktionshaus Sotheby's in diesem Jahr ein deutliches Plus beschert. Die bei Versteigerungen erzielten Erlöse wuchsen um 19 Prozent auf 5,2 Milliarden US-Dollar, wie Sotheby's in London mitteilte. (sda)



**Blickfang Hubbles neues Bild vom All**

Seit fast einem Vierteljahrhundert liefert das Weltraumteleskop Hubble aufregende Bilder aus dem Weltall. Was sich aus ihnen lesen lässt, erläutert ein Buch, dem auch eine DVD beigelegt ist. Diese Gasfetzen zum Beispiel sind Überreste einer Supernova – einer gewaltigen Explosion, in der ein Vorläuferstern vor 600 Jahren zerbarst. (R.A.)

Oli Usher/Lars Lindberg Christensen: Hubble – Das Universum im Visier, Wiley-VCH 2014, Fr. 46.90

**Holz im Dialog mit Metall und Glas**

Fortsetzung von Seite 9

Hier bauten Architekten, die zum Teil noch Studenten waren, ein kostengünstiges Projekt. Am Bau beteiligten sich die künftigen Bewohner, die sich erst dadurch die eigene Wohnung leisten konnten. Vorfabrizierte Holzskellette wurden innerhalb von wenigen Tagen aufgesetzt. Gedeckte Innenhöfe und Gemeinschaftsräume kennzeichnen die Anlage, in der komplexe Raumfolgen spannende Wohnungen ergeben.

**Umweltfreundlich seit jeher**

Wie sehr sich die Vorarlberger Architekten seit jeher für umweltfreundliches Bauen engagiert haben, ist am «Doppelhaus R. und H.» in Bregenz zu sehen, das Architekt Walter Unterrainer entworfen hat: Innerhalb von bloss zwei Tagen wurde die vorfabrizierte Gebäudehülle installiert, die ein wärmegewinnendes Dämmsystem aufweist. Wie ein High-Tech-Bau wirkt das Holzhaus, dessen Südseite voll verglast ist und simple Jalousien als Sonnenschutz nutzt. Das Gebäude wurde deswegen mit dem Solarpreis des Landes Vorarlberg ausgezeichnet.

Dass sie nicht nur Neues erstellen, sondern auch bestehende Gebäude auf vortreffliche Weise neu definieren können, haben die Architekten Helmuth Dietrich, Much Untertrifaller,

Hermann Kaufmann und Christian Lenz mit dem inatura-Museum in Dornbirn gezeigt: Eine ehemalige Maschinenfabrik, zentral gelegen, hat sich zur Erlebnisausstellung zum Thema Natur gewandelt. Das Museum liegt im idyllischen Stadtgarten, an dem die Winterthurer Landschaftsarchitekten Stefan Rotzler und Matthias Krebs Hand angelegt haben.

**Zumthor und die Vorarlberger**

In Nachbarschaft des Kunsthauses Bregenz kann seit dem Sommer ein weiteres Beispiel der jüngeren Architektur des Landes besucht werden: das Vorarlberg Museum von Andreas Cukrowicz und Anton Nachbauer, dessen Fassade ein Kunstwerk eigener Prägung ist.

Wie nahe sich der Basler Peter Zumthor, der seine Ausbildung zum Möbelschreiner in der väterlichen Werkstatt absolvierte, und die Vorarlberger im Geiste sind, zeigt ein neuer Bau: Der Werkraum Bregenzwald in Andelsbuch, ein Entwurf Zumthors, versammelt mit rund hundert Mitgliedsbetrieben innovatives Handwerk unter einem Dach.

**Holz und moderne Formen**

Auf der anderen Strassenseite steht das Gemeindehaus von Andelsbuch. Inmitten einer Landschaft, die von bäuerlich-dörflicher Architektur geprägt ist, passt sich das Haus mit seiner Holzverschalung der Umgebung an, nimmt jedoch auch Formen der Moderne auf. Genau das ist typisch für Vorarlberg.

**Wolfsgeheul**

Wölfe heulen unter anderem, um Kontakt zu einem verschwundenen Rudelmitglied zu halten – sie können ihr Geheul regulieren.

WALTER SCHMIDT

Im Wallis hat ein Wolf im November einige Schafe gerissen. Bevor Sie nun womöglich über den bösen Wolf schimpfen und mit den Wölfen heulen – letzteres gilt unter Menschen nicht gerade als Ausweis von Rückgrat und grosser Eigenständigkeit.

Wölfe selbst heulen mit ihresgleichen, wie es eben Wolfsart ist, zum Beispiel, wenn ein Rudelmitglied sich von der Gruppe entfernt hat oder vermisst wird. Dabei entscheidet über die Weise, in der geheult wird, vor allem die soziale Beziehung zwischen dem verschwundenen Wolf und dem Rest des Rudels, weniger der aktuelle emotionale Stress, unter dem die Tiere stehen, auch wenn dieser eine Rolle spielt.

**Experimente mit Rudeln**

Das haben Wissenschaftler der Veterinärmedizinischen Universität Wien anhand von zwei Wolfsrudeln im Wildtierpark Ernstbrunn herausgefunden – gemeinsam mit Kollegen der Universität Zürich und der Universität Parma. Ihre Ergebnisse haben die Forscher im angesehenen Fachblatt «Current Biology» veröffentlichen können.

Wölfe heulen verstärkt, wenn Alphatiere verschwinden, also

hochrangige Rudelmitglieder. Dasselbe gilt, wenn befreundete Partner sich von der Gruppe entfernen. «An der Leine sind wir mit einzelnen Tieren vom Rudel wegspeziiert und haben dann das Heulverhalten der zurückgebliebenen Tiere beobachtet», sagt die Wiener Verhaltensforscherin Friederike Range. Währenddessen zeichneten die Forscher das Heulen der zurückgebliebenen Tiere auf Video und Tonband auf. Verliess ein Alphatier das Rudel, wurde verstärkt geheult. Wurden sozial eng miteinander verbundene Wölfe getrennt, löste dies ähnlich starkes Geheul aus.

**Flexible Kontrolle**

Die Beutegreifer heulen also nicht einfach los, sondern steuern ihre Laute je nach der Beziehung zum verschwundenen Tier. Akuter Stress hingegen ist offenbar kein gutes Mass für die Lautstärke des Geheuls. Das konnten die Forscher dadurch belegen, dass sie von den Wölfen Speichelproben nahmen und auf Stresshormone untersuchten. Ergebnis: Die gemessenen Cortisolmengen spiegeln nicht die Intensität des Heu-

lens wider. «Wir vermuten, dass Wölfe zumindest einen Teil ihres Heulens flexibel kontrollieren können», sagt Range.

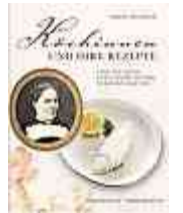
**Anschwellendes Geheul**

Das Geheul schwillt an, wenn sich ein Rudelmitglied – zumal ein wichtiges – weit von der Gruppe entfernt. Brachten die Forscher einen Wolf lediglich in ein Nebengebäude des Wolfsgeheges, heulte das Rudel, das dies gut beobachten konnte, deutlich weniger, als wenn der Wolf in einem nahen Wald verschwand – womöglich auf Nimmerwiedersehen.

Dabei schwoll auch der Stresshormonspiegel der zurückbleibenden Wölfe an. «Dies deutet darauf hin, dass es stressiger für Wölfe ist, wenn sich ein Rudelmitglied so weit entfernt, dass sie nicht mehr wissen, wo es ist», zieht Friederike Range ein Fazit.



**LESBAR KOCHEN**



**Köchinnen**

Die Wattwiler Bauerntochter Susanna Müller gab 1860 anonym «Das fleissige Hausmütterchen» heraus, ein Koch- und Haushaltbuch, das zum Bestseller wurde, 20 Jahre später liess sie ihren Kochapparat «Susanna Müllers Selbstkocher» patentieren. Die Toggenburgerin ist eine von zehn Schweizer Köchinnen und Kochlehrerinnen, denen die Historikerin Sabine Bolliger in ihrem Buch die Ehre erweist. Mit historischem Bildmaterial und erläuternden Texten zeigt sie auf, wie sich der Küchenalltag vorab im 19. Jahrhundert gewandelt hat und wie die porträtierten Frauen die Entwicklung mitgestaltet haben. Schön bebilderte Rezepte aus den Originalpublikationen und verschwundene Kuriositäten wie Hirnschnitten, Kuheuter oder Bärenatzen (ein Fleischgericht!) ergänzen den historischen Teil.

Sabine Bolliger: Köchinnen und ihre Rezepte, Weber Verlag 2013, 280 S., Fr. 60.–



**Mütter**

«Mütter spielen bei vielen meiner kulinarischen Erinnerungen eine wichtige Rolle», schreibt Sylvan Müller. Mit seinem Buch setzt er den Müttern am Kochherd ein Denkmal. Er hat Schriftsteller, Köche und Freunde eingeladen, ihm kulinarische Reminiszenzen aus der Kindheit zu schicken. So ist ein ungemein vielfältiges, persönliches und sinnliches Buch entstanden, gleichermassen Kochbuch wie kommentiertes Familienalbum. Sylvan Müller: Mama kocht. Erinnerungen und Rezepte aus Mutters Küche, AT Verlag 2013, 240 S., Fr. 59.90



**Bäuerinnen**

Dank ihrer Authentizität durch saisonale Produkte vom eigenen Hof und aus dem Garten boomt die Landfrauenküche, nicht nur im Fernsehen. Das Buch «Schweizer Bäuerinnen kochen» versammelt 120 Familienrezepte, Klassiker und Neuschöpfungen von Bäuerinnen aus allen Landesteilen. Die kurzen Porträts der Köchinnen hauchen den Rezepten eine Seele ein. Daniela Clemenz (Hrsg.): Schweizer Bäuerinnen kochen, AT Verlag 2013, 135 S., Fr. 35.–

Beda Hanimann

Anzeige

**Gut** seit 1927 Goldschmied und Uhrmacher

Rufe deinen Engel!

Engelsrufer

Marktgasse 7, 9004 St.Gallen, Tel. 071 222 20 67

www.gut-goldschmied.ch